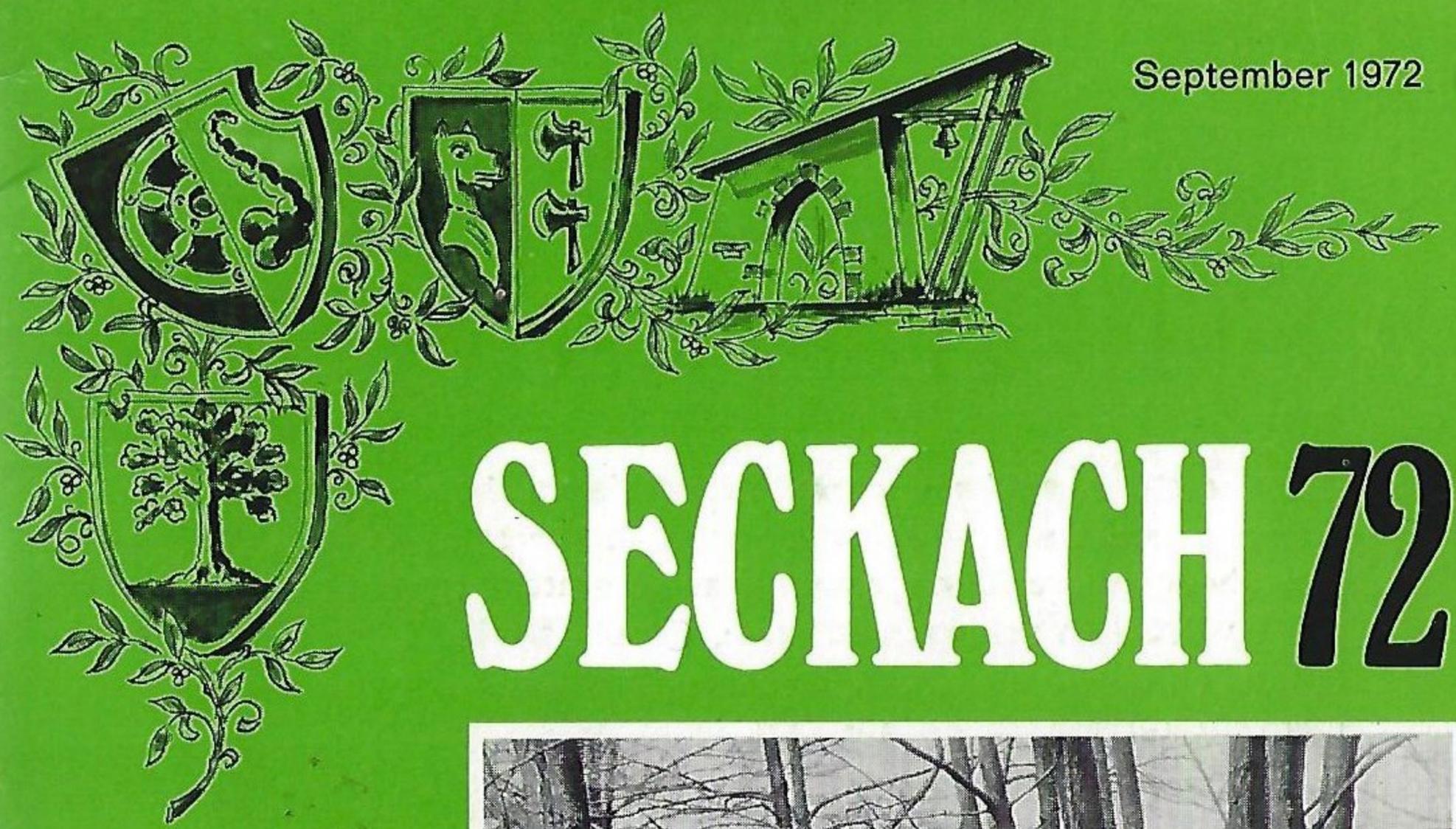
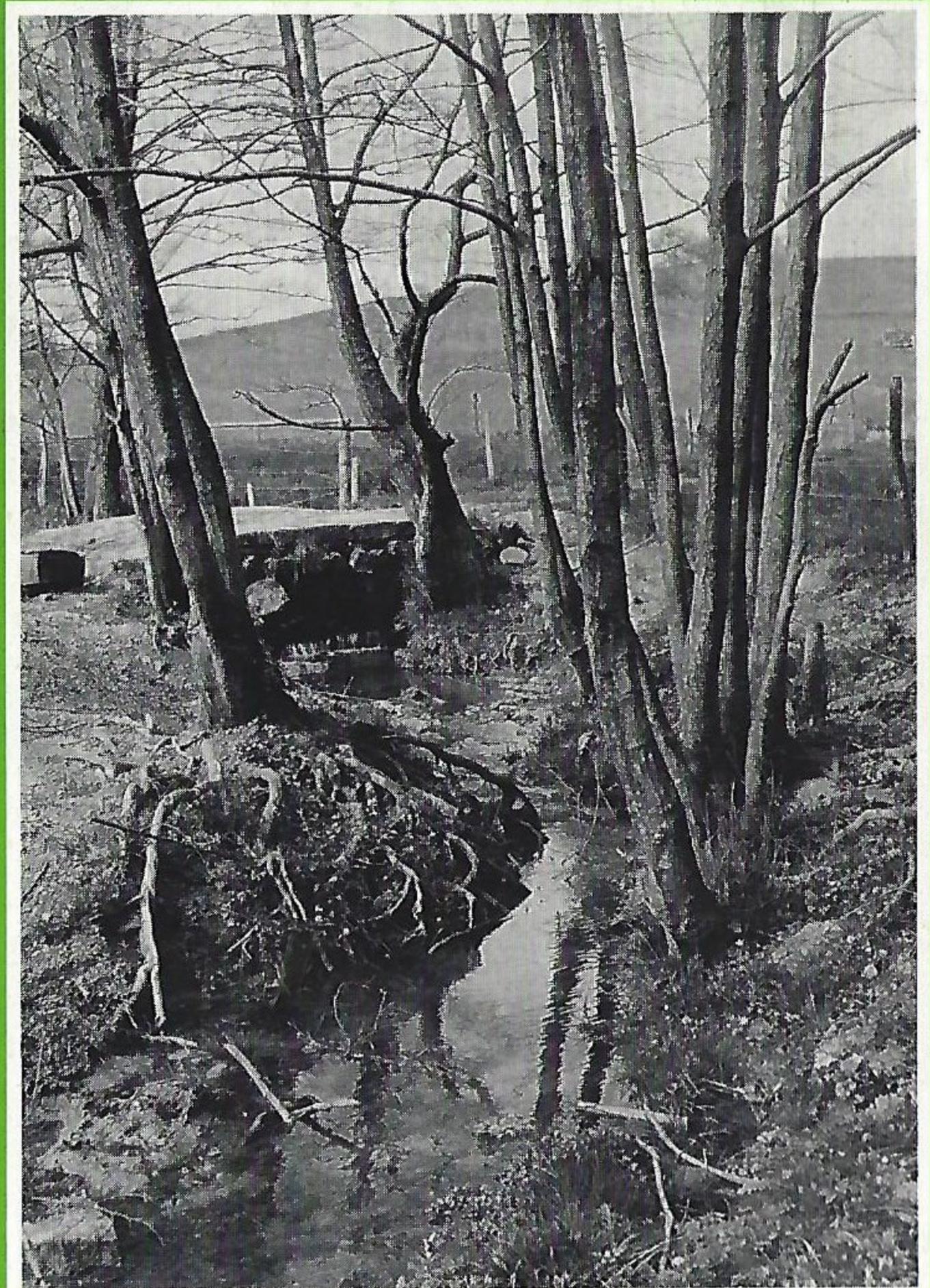


September 1972



SECKACH 72



1

Herausgegeben
vom HVS Seckach für
die Ortsteile Seckach,
Großeicholzheim,
Zimmern und das
Kinder- und
Jugenddorf Klinge

SECKACH 72 STELLT SICH VOR

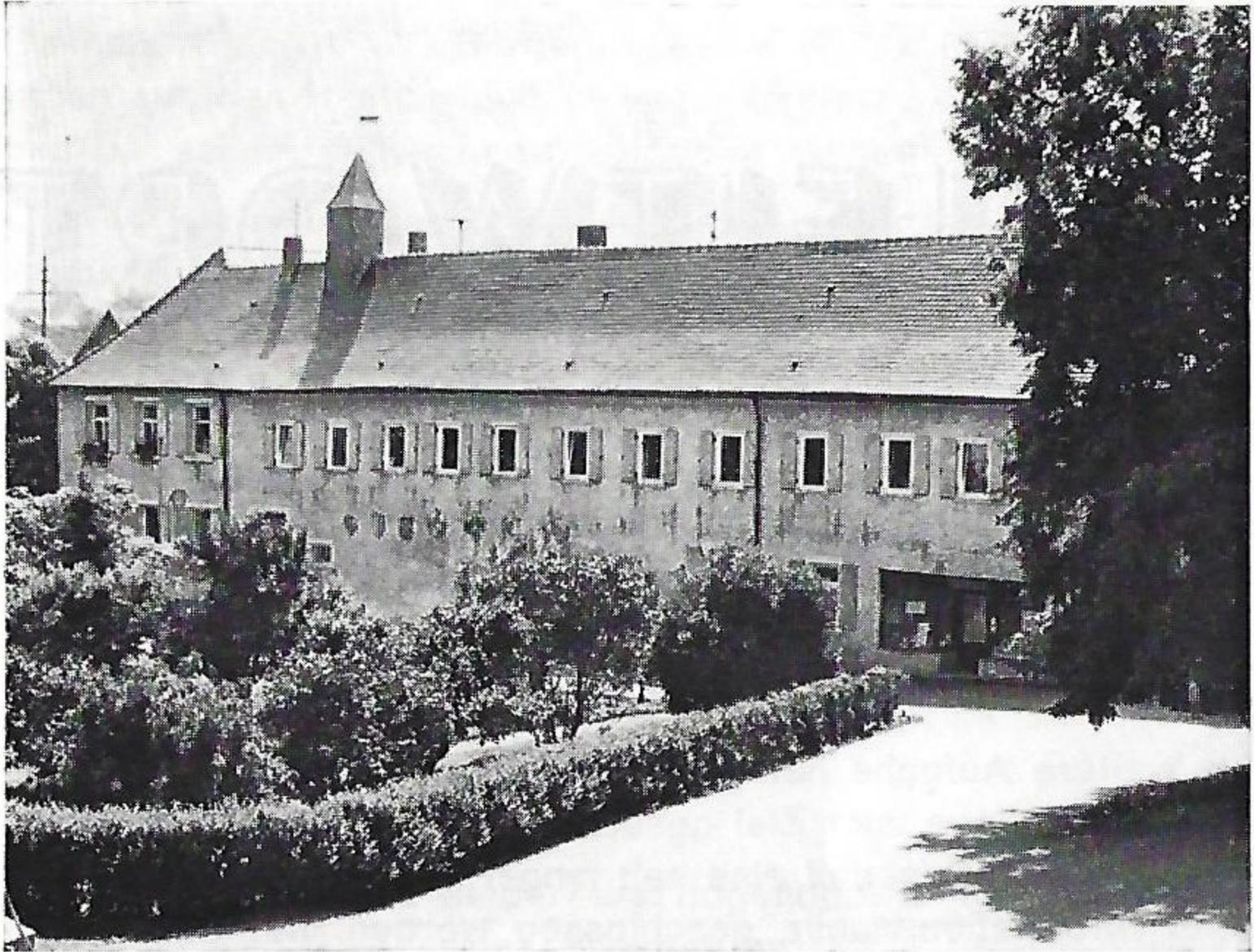
Diese erste Ausgabe unseres Heimatblattes ist der Versuch, Wissenswertes und Mitteilungswertes in Wort und Bild an alle Einwohner unserer Großgemeinde zu vermitteln. Darüber hinaus soll es Brücken schlagen zu allen, für die Seckach mit seinen Ortsteilen Großeicholzheim, Seckach, Seckach-Klinge und Zimmern für kurze oder längere Zeit Heimat war.

Der Anfang war nicht leicht — ein Anlauf vor Jahren war schon gescheitert. Durch die Gründung des Heimat- und Verkehrsvereines Seckach war aber die personelle Basis geschaffen, der die Gemeinde Unterstützung gewährte. Wir waren bemüht, so weit es der Platz erlaubte umfassend zu berichten. Wir sind uns aber auch bewußt, daß vieles ausführlicher und besser gemacht werden könnte. Dazu brauchen wir die Mithilfe geeigneter Mitarbeiter, besonders aus den Ortsteilen Zimmern und Großeicholzheim. Wir freuen uns über Bilder, Anregungen zu interessanten Themen wie auch über sachliche Kritik!

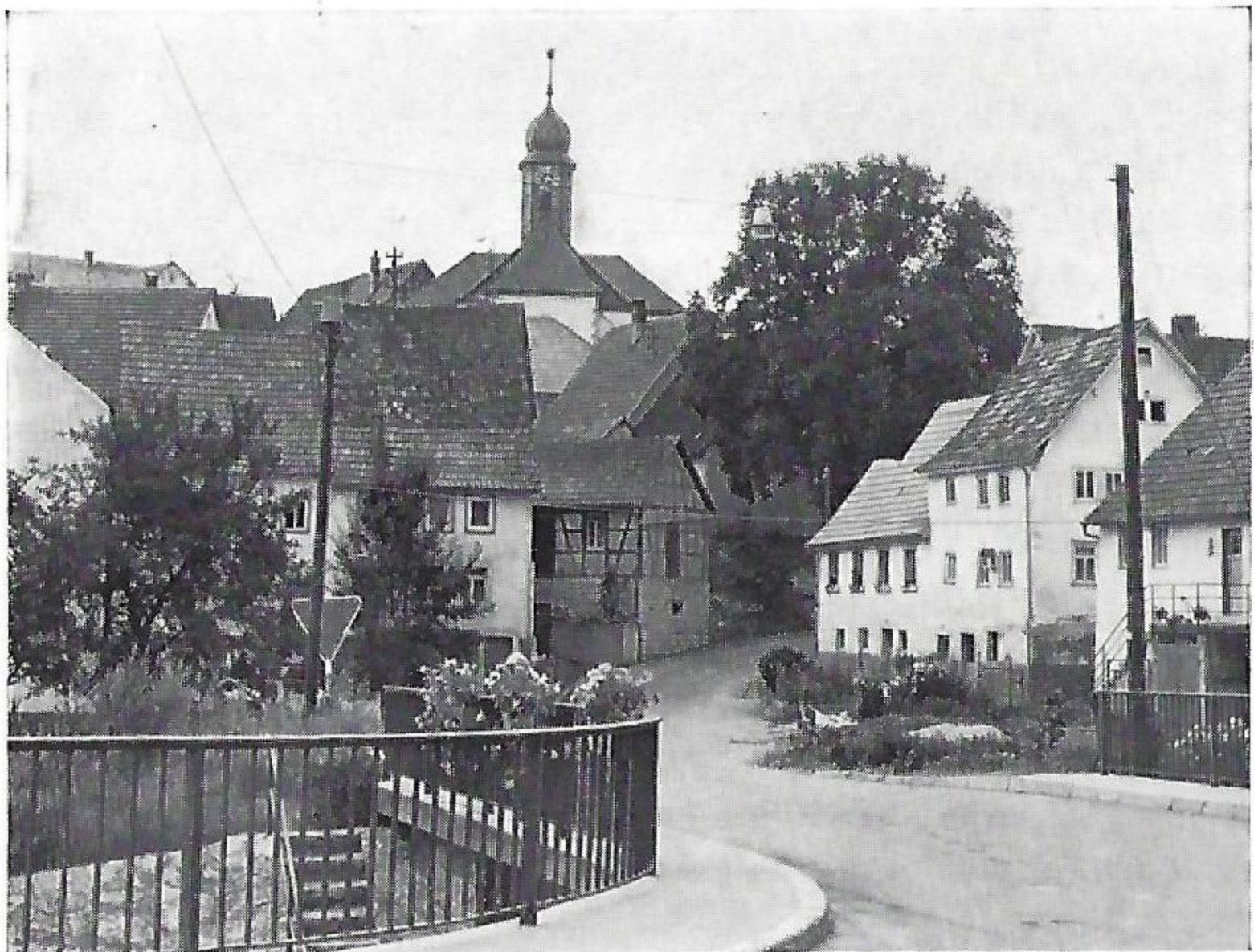
Zu danken haben wir vielen; für die alten Bilder, Karten, für Beiträge wie auch für Vorarbeiten, die in den Beiträgen teilweise mitverarbeitet wurden. Die nächste Ausgabe soll im kommenden Jahr erscheinen mit weiteren bisher unveröffentlichten Bildern, Dokumenten und Beiträgen.

Im Hinblick auf die diesjährigen 100-Jahrfeiern unserer Gesangsvereine haben wir auf Inseratseiten bei der Erstausgabe verzichtet. Den Firmen aus der Gesamtgemeinde Seckach, wie auch von auswärts soll in den künftigen Ausgaben auch Platz eingeräumt werden, nicht zuletzt um ein kontinuierliches Erscheinen zu ermöglichen.

Um allen Seckachern von auswärts dieses Heft zuschicken zu können, bitten wir um die Adressen, die am Rathaus in Seckach oder den Ortsteilen anzugeben sind.



Unser Bild zeigt das ehemalige Wasserschloß Großbeicholzheim (oben) und unten einen Straßenzug von Zimmern.



GELEITWORT

Der Heimat- und Verkehrsverein Seckach hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Fremdenverkehr in unserer Gemeinde aufzubauen und zu fördern. Dies ist wahrhaftig keine leichte Aufgabe und gerade deshalb müssen wir für diese Initiative herzlich dankbar sein.

Als weitere Aufgabe hat sich der Heimat- und Verkehrsverein die Heimatpflege zum Ziel gesetzt. Durch die Herausgabe dieses Heimatblattes soll eine seit langer Zeit als Lücke empfundene Informationsquelle geschlossen werden. Mit der Durchführung von kulturellen Veranstaltungen aller Art ist der Verein auch ein nicht zu unterschätzender Faktor für die Bildung eines notwendigen Zusammengehörigkeitsgefühls in unserer neuen Gemeinde geworden.

Irgendwann wird am Ende dieser Bemühungen vielleicht einmal die staatliche Anerkennung als Fremdenverkehrsort stehen. Bis dahin ist es allerdings noch ein sehr weiter Weg. Hier müssen wir alle zusammenhelfen. Jeder einzelne ist aufgerufen einen eigenen aktiven Beitrag zur Dorfverschönerung zu leisten. Ausserdem gilt es, in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Erholungsanlagen, Wanderwege, Kinderspielplätze und vieles andere mehr in allen Ortsteilen zu schaffen. Hinzu kommt dann noch die Bereitstellung von Fremdenzimmern in den Gaststätten und in Privathäusern.

Gerade der Fremdenverkehr kann in unserem schwach industrialisierten Raum ein wichtiger Wirtschaftsfaktor werden. Die Natur hat uns in unserem Raum ein Kapital mitgegeben, das es zu hüten und zu erschließen gilt. Unsere Landschaft kann vielen Menschen, die unserer raschlebigen, hochtechnisierten Welt einem ständigen Druck ausgesetzt sind, eine richtige Erholung bieten.

Deshalb rufen wir alle Bürgerinnen und Bürger in unseren Ortsteilen auf, den Heimat- und Verkehrsverein zu unterstützen und ihm bei seinen schwierigen Aufgaben zu helfen.

Dem Verein selbst danken wir für seine bisher bereits geleistete Aufbauarbeit und wünschen ihm auch im Interesse der Gemeinde bei seiner von viel Idealismus geprägten Tätigkeit viel Erfolg.

Peter Knoche, Bürgermeister

Kornel Reichert, Ortsvorsteher von Seckach

Albert Hilbert, Ortsvorsteher von Zimmern

Wilhelm Schmitt, Ortsvorsteher von Großeicholzheim

Das Wahrzeichen des Kinder- und Jugenddorfes Seckach-Klinge, der Glockenturm.



EIN DORF IM UMBRUCH

Kurzgefaßte Übersicht über die Entwicklung nach dem 2. Weltkrieg in allen drei Ortsteilen Seckach, Großeicholzheim und Zimmern.

Die drei genannten Orte hatten eine ähnliche Vergangenheit. Noch um die Jahrhundertwende waren sie rein bäuerliche Landgemeinden, wobei nur Seckach durch den Bahnbau Heidelberg-Würzburg 1868 und Seckach - Miltenberg 1888 Eisenbahnknotenpunkt und damit bevorzugter Wohnort von Eisenbahnern wurde. Bei den, bei dem Eisenbahnbrückenbau durchgeführten geologischen Versuchen, wurde auch das Gipsvorkommen entdeckt, bei dem die Firma Seidenstricker – „Heidelberger Gipsindustrie GmbH“ (jetzt Firma Knauf – Westdeutsche Gipswerke) – abbauwürdige Gipslager erschloß und damit erste industrielle Arbeitsplätze schuf.

Sonst war die Gegend, weitab von städtischen Zentren mit kargem Muschelkalkboden und durch die Realteilung in kleine und kleinste Anwesen zersplit-

tert, lange Zeit ärmliches Hinterland. Das Ende des 2. Weltkrieges brachte in mancher Hinsicht einen Umschwung.

Die während des Krieges in Seckach und der Teufelsklinge untergebrachten Fremdarbeiter bewohnten Baracken, die nach dem Kriege Auffangs- und Durchgangslager für zahlreiche Flüchtlinge wurden. Der Name „Lager Seckach-Teufelsklinge“ ist für viele unserer Mitbürger der Inbegriff der schweren Zeit 1945-46. Im Ortsteil Großeicholzheim war außerdem bis vor einigen Jahren ein Flüchtlingslager des Kreises Buchen vor allem für Ostflüchtlinge.



Dieses Bild aus dem Lager Teufelsklinge 1945 zeigt anschaulich die trostlose Situation der damaligen Zeit.

Das Hereinströmen der Evakuierten und Flüchtlinge veränderte drastisch die Bevölkerungsstruktur.

Ein Überblick über die Bevölkerungsentwicklung:

Einwohnerzahlen von	1939	1950	1960	1970
Seckach	840	1337	1850	2020

Ein Überblick über die Bevölkerungsentwicklung der 3 Teilgemeinden:

Einwohnerzahlen von	1939	1950	1960	1970
Seckach	840	1340	1850	2020
Großeicholzheim	650	1000	990	1080
Zimmern	420	640	550	570
was eine Gesamteinwohnerzahl von	1910	2980	3390	3670

ergäbe.

Während der Zeit des Aufbaues Ende der Vierziger, Anfang der Fünfziger Jahre wurde auch in unserem Raum Großes geleistet. Wenn auch viele Neubürger infolge Arbeitsplatzmangel in die Städte abwandern mußten, wählten viele den Seckacher Raum zu ihrer neuen Heimat. Geistl. Rat Pfarrer Heinrich Magnani war Mitbegründer der „Neuen Heimat“ und aus der „Teufelsklinge“ entstand im Laufe der Jahre das Kinder- und Jugenddorf Klinge.

Folgende Statistik zeigt die Zusammensetzung der Einwohnerschaft von Seckach ihrer Herkunft nach aus:

fast verdreifachten Bevölkerung seit 1939 den größten Bevölkerungszuwachs - relativ - in Nordbaden hat.

Der Ortsteil Zimmern hat noch am meisten seinen vorwiegend landwirtschaftlichen Charakter erhalten. In der Land- und Forstwirtschaft tätige Personen waren 1970 in

Ortsteil Seckach	47
Ortsteil Großeicholzheim	81
Ortsteil Zimmern	98

Mit der Gesamtfläche von über 2800 ha ist Seckach eine stattliche Großgemeinde, eine der größten im Landkreis Buchen, und hat darüber noch den Vor-

Im Jahre	Einwohner	Einheimische	Vertriebene	Evakuierte
1939	850	850	—	—
1946	1060	825	35	200
1947	1306	887	326	93
1953	1474	889	435	50
1956	1730	1192	513	25

Die Bautätigkeit war in allen 3 Ortsteilen lebhaft, so daß trotz der Landflucht ein guter Bevölkerungszuwachs zu verzeichnen ist. Wenn man bedenkt, daß mit dem Bebauungsgebiet der Seckacher Klinge ein gänzlich neues Bebauungsgebiet aus dem Boden gestampft wurde, nimmt es nicht Wunder, daß der Ortsteil Seckach mit der

zug, zwischen den Ortsteilen ausgedehnte Grüngürtel zu besitzen, ein Gesichtspunkt, der in den kommenden Jahrzehnten nicht genug zu schätzen sein wird.

Eine Aufstellung der Flächenverteilung der 3 Ortsteile kann deutlich die naturnahe Lage demonstrieren

	Seckach	Großeichh.	Zimmern	Gesamt
Waldfläche	358	380	145	883
Land. Nutzfläche	537	526	479	1542
bebautes Gebiet, Wege, Bäche	259	85	46	390
Gemarkung	1154	991	640	2785

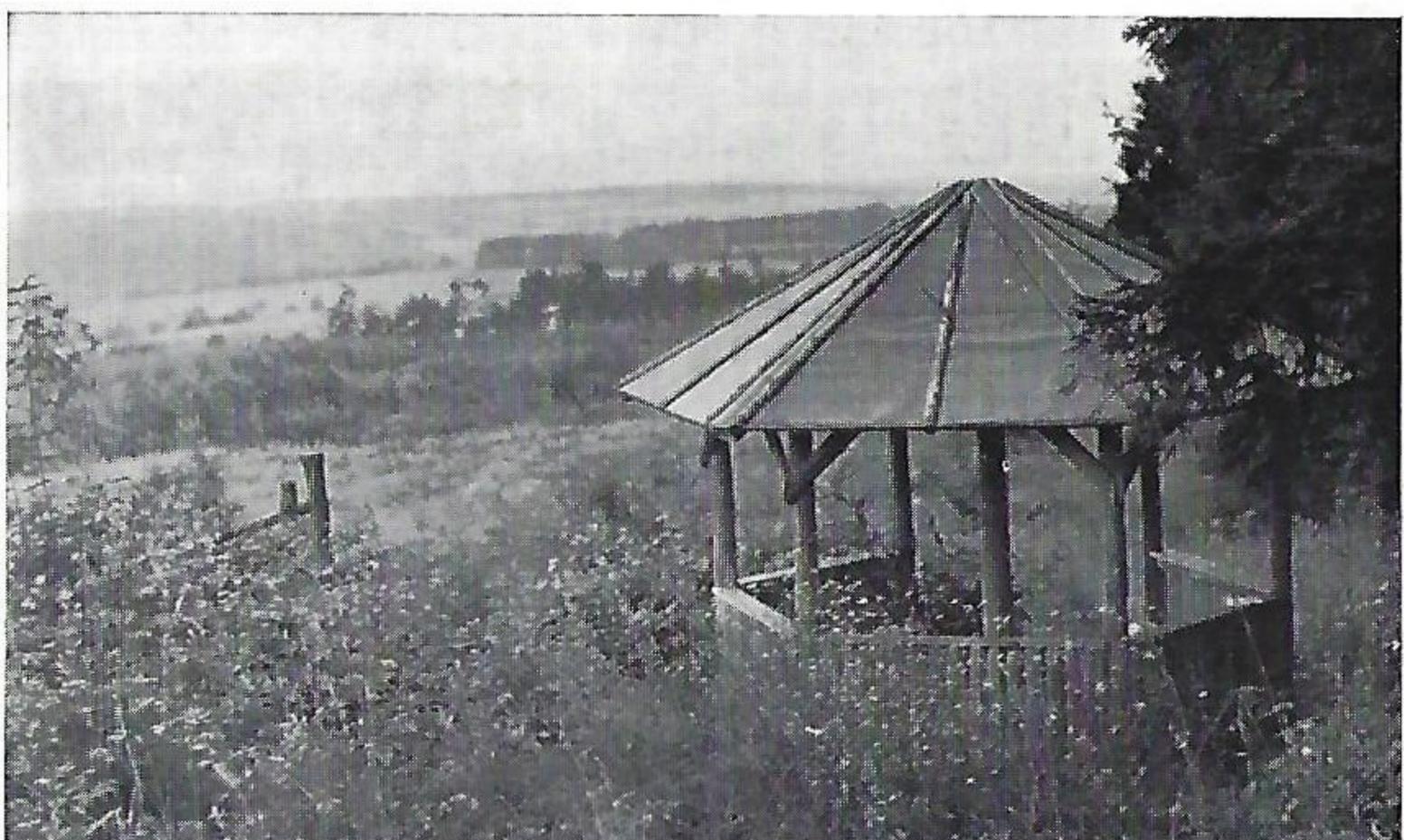
Die Höhenlagen sind in allen Ortsteilen ähnlich mit 270 m in Seckach, 320 m in Großeicholzheim und 260 m im Ortsteil Zimmern.

Die verkehrsgünstige Lage an der Strecke Heidelberg-Würzburg und Seckach-Miltenberg macht Seckach zu einem Tor des Kreises Buchen. Straßenmäßig liegt allerdings noch vieles im Argen. Die Straßen Seckach-Bödighheim, Seckach-Eber-

stadt und Großeicholzheim-B 27 sind Tatbestände, die bei gutem Willen der Zuständigen auch ohne Wahlzugeständnisse zu bereinigen wären. Die Lage, ca. 7 km von der Bundesstraße 27, direkt an der B 292 und ab 1974 rund 10 km von der Autobahn Heilbronn-Würzburg entfernt, bleibt sehr verkehrsgünstig.

Die industrielle Entwicklung ist im Rahmen des Gesamttraumes

Schutzhütte im Großeicholzheimer Wald





Straßenzug aus Seckach im Jahre 1934

zu sehen. Schon früher weit entfernt von der Karlsruher Residenz, ohne Bindungen ins Bayrische mußte das sog. „Badisch Sibirien“ jahrhundertlang die besten Kräfte an die Städte und selbst nach Übersee abgeben. Trotz gewaltiger Anstrengungen von Seiten des

Landkreises durch den Landrat Schmerbeck und Landrat Geisert blieb der gewaltige Rückstand gegenüber den Ballungszentren.

Eine Übersicht über die Ein- und Auspendler im Jahre 1970: im Ortsteil Seckach: Einpendler 230, Auspendler 210;

Die alte Seckacher Brücke im Jahre 1934



im Ortsteil Grobeicholzheim:
 Einpendler 53, Auspendler 200;
 im Ortsteil Zimmern:
 Einpendler - , Auspendler 120.
 Da die Pendler zum Großteil
 innerhalb der jetzigen Großge-
 meinde pendeln, sind diese
 Zahlen für die Gesamtgemein-
 de natürlich nicht mehr zutref-
 fend.

Schulisch ist der Umbruch der
 Gemeinde besonders augenfäl-
 lig und zahlenmäßig exakt meß-
 bar. Während im Jahre 1952 in
 Seckach 140, Grobeicholzheim
 110 und Zimmern 70 Schüler wa-
 ren, sind es 1960 in Seckach 180,
 Grobeicholzheim 110 und Zim-
 mern 55 Schüler.

Bei der Aufgliederung in Grund-
 und Hauptschule 1966 verblie-
 ben in Zimmern und Grobei-
 cholzheim die Grundschulklas-
 sen 1 - 4, während im Ortsteil
 Seckach Sitz der Grund- und
 Hauptschule wurde. Diese wird
 besucht neben den Seckacher
 Grundschulern von Hauptschü-
 lern (5-9. Kl.) aus Bödighheim,
 Grobeicholzheim, Schlierstadt,
 Zimmern und den Kindern des
 Ortsteiles Seckach, mit einer
 Gesamtzahl von über 400.



Unter Denkmalschutz:
 Hettinger'sche Wohnhaus in
 Grobeicholzheim

Im Kinder- und Jugenddorf Sek-
 kach-Klinge fanden über 270
 Jungen und Mädchen in Fami-
 lienhäusern ein neues Zuhau-
 se. In der eigenen neuerbauten
 Grund- und Hauptschule mit
 Sonderschule werden diese Kin-
 der auch schulisch betreut. Ne-
 ben einer Kinderpflegerinnen-
 schule ist in der Nebenstelle
 Hollerbach noch eine Förder-
 schule für spätausgesiedelte
 Kinder aus den Ostgebieten
 zum Erlernen der deutschen
 Sprache eingerichtet.

Konfessionell aufgegliedert nach Ortsteilen in Prozenten nach
 dem Stand vom 30. 6. 1966.

	katholisch	evangelisch	sonstige
Seckach	90%	9%	1%
Grobeicholzheim	39%	59%	2%
Zimmern	93%	4%	3%



Kirchlich betreut werden der Ortsteil Großeicholzheim mit eigener evangelischer Pfarrei, und von der katholischen Pfarrei Seckach aus. Seckach mit eigener kath. Pfarrei und evangelischerseits von Bödighheim aus.

Im Jugenddorf Klinge ist eine eigene Pfarrei, während Zimmern mit Sennfeld von einem Geistlichen betreut wird. Großeicholzheim hat eigene ältere Kirchen, Seckach die alte kath. Kirche und den Neubau aus dem Jahre 1959/60 der evang. Kirche. Im Jugenddorf Seckach-Klinge ist die neue St. Bernhardkirche und im Ortsteil Zimmern die renovierte katholische Kirche.

„Alte Madonna“ in der Arena der St. Bernhardskirche. Ein kostbares Werk der Künstlerin Yrsa v. Leistner.

CHRONIK DES ZUSAMMENSCHLUSSES

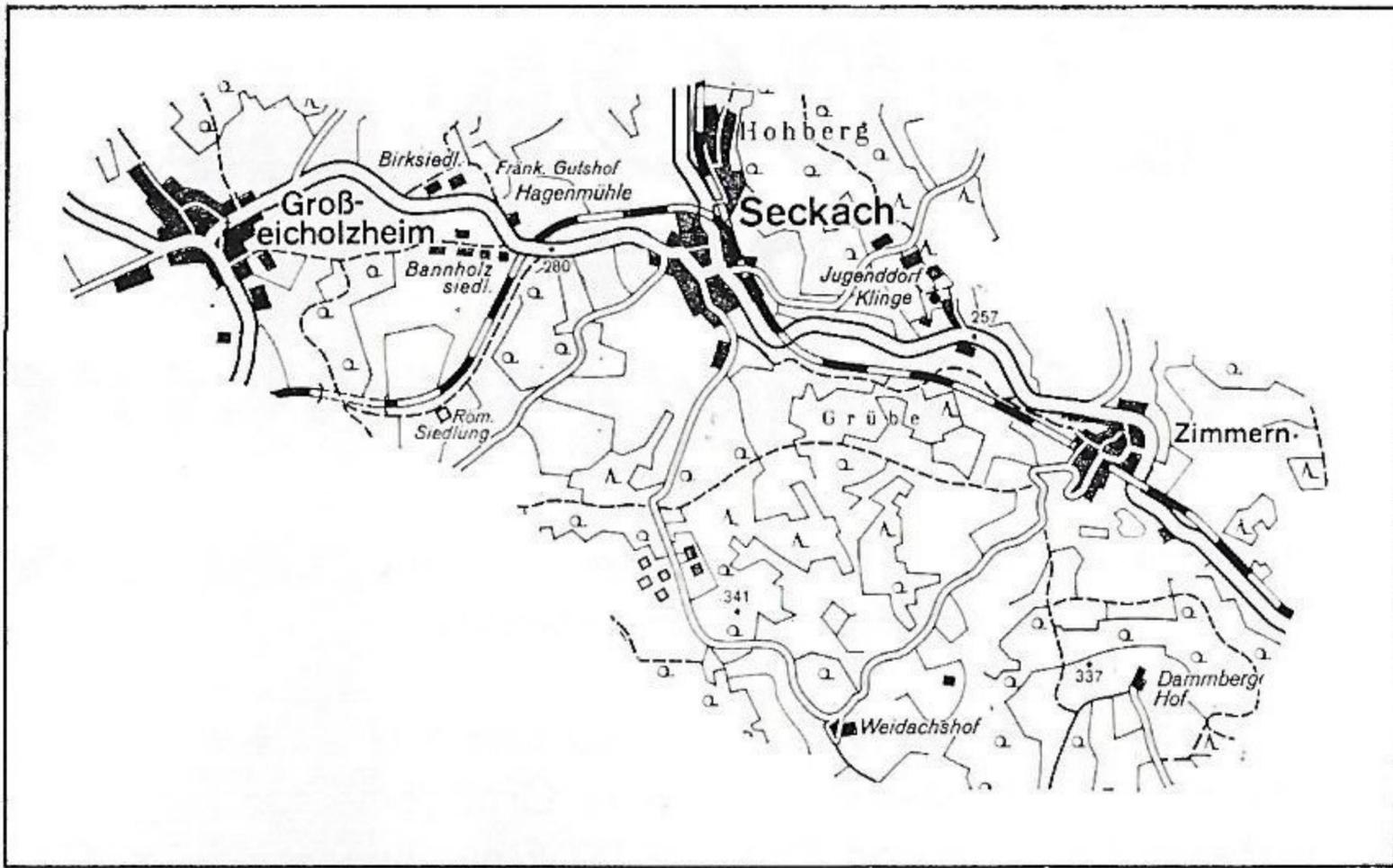
der Gemeinden Grobeicholzheim, Seckach und Zimmern zu der
Großgemeinde Seckach.

Der 1. 1. 1972 war der Tag, an dem die drei Gemeinden Grobeicholzheim, Seckach und Zimmern ihre Eigenständigkeit aufgaben und sich zu einer Einheitsgemeinde zusammenschlossen. Zahlreiche Verhandlungen und Gespräche der Gemeinderäte und Bürgermeister der einzelnen Gemeinden waren notwendig, um dafür die Grundlage zu schaffen.

Vorweg ist zu vermerken, daß von Seiten der Landesregierung diese Gemeindezusammenschlüsse empfohlen und durch entsprechende finanzielle Zuwendungen gefördert wurden. Es sollte alles auf freiwilliger Basis erfolgen, da hierfür noch keine gesetzliche Grundlage geschaffen war. Eine von der Landesregierung herausgegebene Zielplanung sah vor, daß innerhalb unseres Kreises die Gemeinden Seckach, Grobeicholzheim, Zimmern, Schlier-

stadt und u. U. auch Bödigheim eine Großgemeinde mit ca. 5-6000 Einwohnern bilden sollten. Als Verwaltungssitz war Seckach vorgesehen. Es ist deshalb verständlich, daß zunächst die Initiative für diesen Zusammenschluß von Seckach ausgehen mußte. Grobeicholzheim hatte zu dieser Zeit bereits Verhandlungen mit dem Schefflenzraum aufgenommen, da innerhalb dieses Gebietes ebenfalls ein Zusammenschluß geplant war.

Das erste Gespräch in dieser Hinsicht wurde durch den Seckacher BM Reichert und einigen Gemeinderäten mit dem Gemeinderat von Zimmern im Spätherbst 1970 geführt. Die Vertreter von Zimmern waren einem Anschluß zu Seckach nicht abgeneigt, doch war auch ein Trend in Richtung Adelsheim - Osterburken vorhanden. Zwei Wochen später besuchte



dieselbe Seckacher Abordnung den Gemeinderat von Schlierstadt. Dort war zu hören, daß Schlierstadt seine Selbständigkeit so lange, wie möglich behalten wolle, sich aber bei einer Pflichtentscheidung nach Seckach orientieren will.

Anfang 1971 folgte ein Einführungsgespräch mit der Großeicholzheimer Gemeindevertretung, dem ausführlichere Verhandlungen mit dem Gesamtgemeinderat folgten. Dabei wurden bereits konkrete Abspra-

chen getroffen, die bei einem eventuellen Zusammenschluß zu berücksichtigen wären. Der Großeicholzheimer BM Knoche orientierte seine Gemeinde bei einer Bürgerversammlung über die erfolgten Verhandlungen, da jedem Zusammenschluß eine Bürgeranhörung vorauszu-gehen hat. Mehrmals trafen sich zwischenzeitlich die Gemeindeparlamente um in weiteren Gesprächen den Zusammenschluß durchzusprechen.

Auch die Vertreter der Gemeinde Bödighheim waren im Sommer 1971 bei einem solchen Gespräch geladen, doch konnte mit diesen noch keine Einigung erzielt werden.

Nachdem nun in all den Verhandlungen der drei Gemein-

den die Wünsche und Vorstellungen koordiniert werden konnten, kam es am 19. 12. 1971 zu der gesetzlich vorgeschriebenen Bürgerabstimmung, wobei sich alle drei Gemeinden Zimmern, Seckach und Grobeicholzheim für den geplanten Zusammenschluß aussprachen. Die Gemeinderäte faßten demzufolge den hierfür notwendigen Beschluß, so daß der 1. 1. 1972 der Geburtstag der Großgemeinde Seckach geworden ist. Die getroffenen Vereinbarungen wurden festgelegt als „Grundgesetz“ der neuen Großgemeinde.

Der Sitz ist in Seckach, doch werden auch künftig in allen Ortsteilen Verwaltungsstellen unterhalten. Der Name Seckach wurde beibehalten, da alle drei Ortsteile am Bachlauf der Sekkach gelegen sind und erhalten den Zusatz „Ortsteil Grobeicholzheim“, „Ortsteil Seckach“ und „Ortsteil Zimmern“. Die neue Postleitzahl ist 6966. Die Gemeinderatswahl für die Groß-

gemeinde fand am 27. 2. 1972 statt. Seckach stellt nunmehr 8 Gemeinderäte, Grobeicholzheim 5 und Zimmern 3. Bei der Bürgermeisterwahl am 26. März wurde Peter Knoche erster Bürgermeister der Großgemeinde Seckach.

Für die drei Ortsteile wurden Ortsvorsteher gewählt. Für den Ortsteil Seckach der frühere BM Kornel Reichert, für Zimmern der frühere BM von dort Albert Hilbert und für Grobeicholzheim Wilhelm Schmitt. Für die örtlichen Belange wurden eigene Ortschaftsräte gewählt.

Herausgegeben vom HVS Seckach mit
Unterstützung der Gemeinde
Zwanglose Erscheinungsfolge · Schutzgebühr DM 1.--
Grafische Gestaltung:
Kinder- und Jugenddorf Klinge
Satz und Druck: W. Haag oHG, Adelsheim

VEREINSLEBEN

IM ORTSTEIL SECKACH

Auf breiter Basis erfaßt das dörfliche Vereinsleben alle Schichten der Einwohner der Gesamtgemeinde. Im vorliegenden Beitrag soll der weite Kreis der Vereine, Institutionen und Zusammenschlüsse im Ortsteil Seckach vorgestellt werden:

Der **Schützenverein** veranstaltet alljährlich sein Wettschießen um den begehrten „Vereinswanderpokal“ und ermittelt seinen Schützenkönig beim traditionellen „Dreikönigsschießen“. Er ist mit seinen schmucken Uniformen bei Veranstaltungen ein optischer Höhepunkt.

Die Mitglieder des **Siedlerbundes** bemühen sich im Neubaugebiet mit Erfolg um die harmonische Gestaltung von Haus, Garten, Vorgarten und Anlagen, sind auch sonst aktive Helfer im Bereich der Dorfverschönerung und laden alljährlich ein zu ihrem beliebten Siedlerball zur Fastnachtszeit.

Der **Sportverein**, im vergangenen Jahr aufgestiegen in die II. Amateurliga schlägt sich tapfer in den Verbandsspielen und holt sich verdient und mit großem Ehrgeiz manchen Punkt im

Kampf mit den Mannschaften der größeren Marktflecken. Neben dem alljährlichen Sportfest beleben Tanz- und Fastnachtsveranstaltungen, sowie Theaterabende der Laienspielgruppe das Vereinsleben. Der Verein bemüht sich zur Zeit:

- a) um die Vergrößerung des Spielfeldes
- b) um Schaffung von Plätzen für die Durchführung weiterer Disziplinen der Leichtathletik (Tennis)
- c) um die Erweiterung des Trainingsplatzes, der gleichzeitig in Verbindung mit dem Sportheim zum Festplatz für alle Vereine ausgebaut werden soll.

Seit der Fertigstellung des Hallenbades 1967, das einzige im südlichen Teil des Kreises Buchen, wird der Jugend Schimmelausbildung im Rahmen der „**Deutschen Lebensrettungsge-**

sellschaft“ (DLRG) geboten. Die Ortsgruppe des „**Deutschen Roten Kreuzes**“ betreut bei der alljährlichen Altenfeier die betagten Bürger mit und ist stets bei allen Veranstaltungen im selbstlosen, freiwilligen Einsatz bereit, erste Hilfe zu leisten. Die Durchführung der Blutspendetermine obliegt ihr auch.

Der Verein „**Kinder- und Jugenddorf Klinge e. V.**“ unterhält und fördert Veranstaltungen, die der Erziehung, Ausbildung und Erholung und sonstigen Förderung von Kindern und Jugendlichen dienen. Es gehört besonders zu seinen Aufgaben, in seinen Einrichtungen Minderjährige aufzunehmen, für die Heimerziehung notwendig ist.

Die Wehrmänner der „**Freiwilligen**

Feuerwehr“ beweisen durch ihr Wirken, daß echter Bürgersinn noch lebendig ist, getragen von einem Gemeinschaftsdenken, das vorrangig für die Belange der Gesamtheit und für die Hilfe der Betroffenen steht.

Hilfsbereite Bürger unserer Dorfgemeinschaft unterstützen die **St. Franziskusschwestern** unserer Gengenbacher Schwesternstation. Ihr aufopfernder Dienst am Nächsten, ihr liebevoller Samariterdienst in der Krankenpflege, ihre mütterliche Betreuung, eine frohe Kinder-schar im Geiste christlicher Weltanschauung zu erziehen, möge uns mit Dankbarkeit erfüllen.

Der gemischte Chor des **Cäcilienvereines** steht schon über

Der Seckacher Karnevalsverein aus dem Jahre 1926



70 Jahre im Dienste der musica-sacra. Die Kriegsjahre bedingten eine Schwächung der Aktivität. Nur mit den Schülerinnen der oberen Volksschulklassen und der Organistin konnte der Chor aufrechterhalten werden. Liturgische Umstellungen forderten ein einsichtiges Umdenken in der Gestaltung des Gottesdienstes. Heute übt sich der Chor neben den sacralen Gesängen auch im weltlichen Liedgut. Er erfreut sich bei kulturellen Veranstaltungen besonderer Anerkennung und Wertschätzung.

Der **katholische Frauenbund** und der **evangelische Frauenkreis** tritt mit Diskussionsabenden, Vorträgen, Altenbetreuung und geselligem Beisammensein an die Öffentlichkeit. Der Frauenbund konnte im Vorjahr sein 90-jähriges Bestehen feiern.

Der Männergesangsverein „**Sängerbund**“ ist Jubilar des Jahres. Er konnte in den Junitagen in Verbindung mit dem Kreissängerfest sein 100-jähriges Bestehen feiern. Eine Festschrift vermittelte allen Einwohnern und Sangesfreunden die Vereinsgeschichte, einen Querschnitt durch sein Wirken, eine kurze Betrachtung der Heimatgemeinde und informierte über die Programmfolge der Festtage.

Die örtliche „**Musikkapelle**“ beweist bei zahlreichen Veranstaltungen ihr Können. Kein Fest ohne feierlichen Auftakt, kein Festzug ohne Musikkapelle und kein kirchliches Fest ohne ihr Mitwirken. Liebe zur Musik, viel Fleiß und allwöchentliche Proben sind Prädikate aktiven Wirkens. Die Liebe zur Musik fand schon vor der Jahrhundertwende begeisterte Musikanten. Auch der Nachwuchs, die Jugendkapelle stellt durch beachtliches Können seine Begeisterung für musica unter Beweis.

Der **Heimat- und Verkehrsverein**, das jüngste Mitglied unter den Vereinen, konnte am 10.6. 1972 eine Einstimmung des Süddeutschen Rundfunks Stuttgart in seiner Sendung „Sang und Klang aus Stadt und Land“ erreichen. Der besondere Anlaß, das 100-jährige Gründungsfest des „Sängerbundes“ wurde im Zusammenwirken mit dem Musikverein und dem Kirchenchor gewürdigt. In dieser Sendung wechselten Musik- und Liedvorträge mit unterhaltsamen Betrachtungen aus dem Leben der Gemeinde.

— In der nächsten Ausgabe unseres Heimatblattes sollen die Vereine der Ortsteile Zimmern und Großeicholzheim zu Worte kommen. —

SAGEN UND ÜBERLIEFERUNGEN AUS DEN DREI ORTSTEILEN

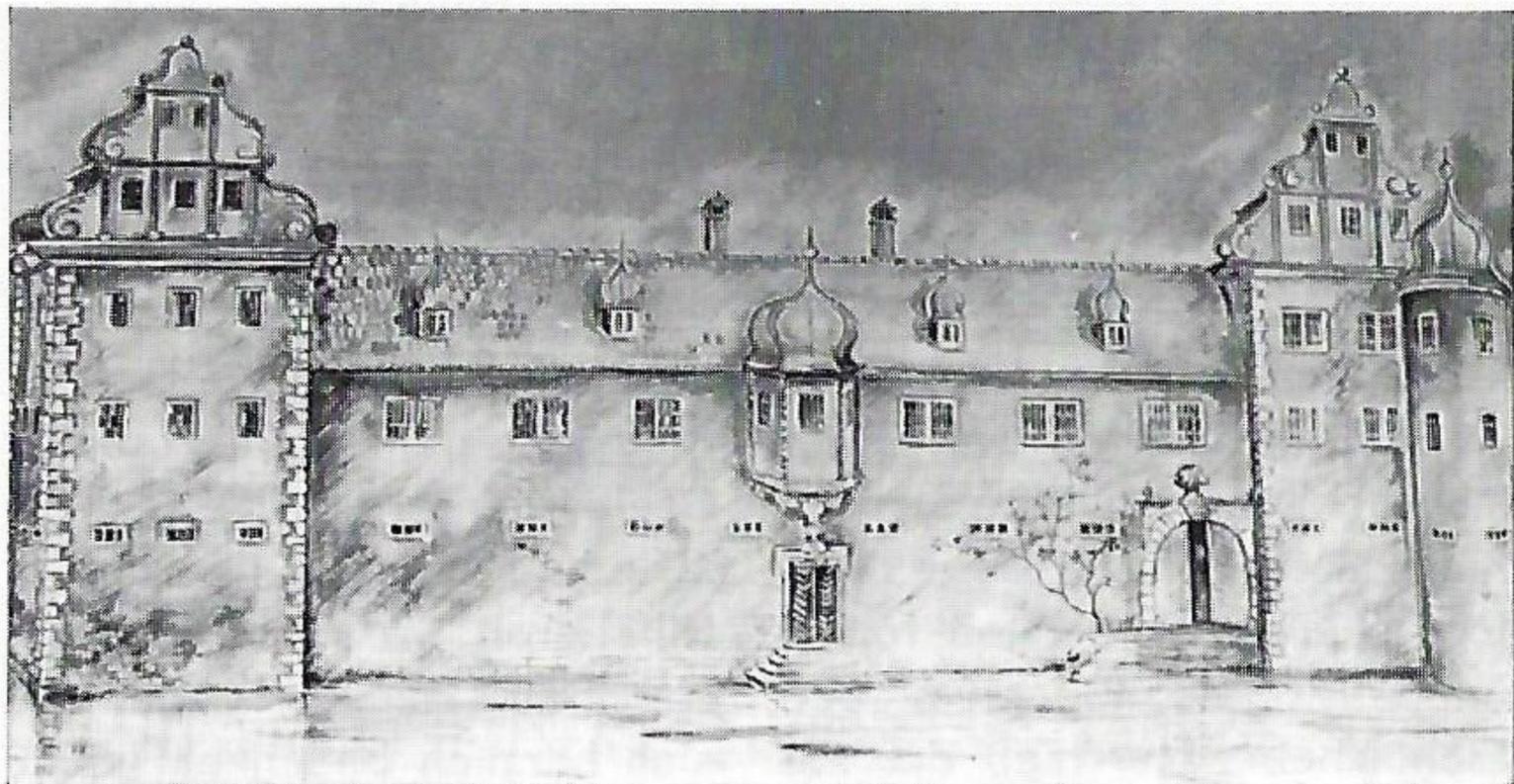
Um den Pulsschlag des Lebens eines Volkes zu spüren, darf man nicht nur bei der Politik, in der Industrie, beim Sport oder sonstwo horchen, sondern mehr die irrationalen Stellen aufsuchen, wie das Brauchtum, Liedgut, Aberglaube, Sage oder Legende.

Pfarrer K. M. Schmitt, ein Kenner der Vergangenheit, erzählt eine Begebenheit, die er vom alten Hofnickel und dem 1952 verstorbenen Altbürgermeister Ch. F. Müller hörte:

Vor vielen Jahren, als unser Dörflein noch Aicholtzheim hieß und es noch kein Grundbuchamt gab, gab es oft Streitig-

keiten über die Grenze zwischen Mein und Dein auch unter Herrschaften und Gemeinden. Die Großeicholzheimer Gemarkungsgrenze schiebt sich wie eine Nase am Glashof vorbei bis nahe vor Waldhausen. Freilich hat auf den Klingwald die Gemeinde Waldhausen immer wieder Anspruch erhoben. Nun wollten die Groß-

Rekonstruktion des Wasserschlosses 1691



eicholzheimer Schloßherren die strittige Sache gerichtlich entscheiden lassen. Man hielt an Ort und Stelle Gericht, rief zum Lokaltermin Zeugen auf, die freilich vielerlei behaupteten, aber nicht bereit waren, ihre Aussagen zu beschwören.

Aber da war im Dörflein ein witziger, kleiner Schuster. In seiner Stube war schon manchmal die Sache mit anderen Bürgern beraten worden, wie man erfolgreich sein könnte. Der bucklige Schuhbüsser wußte den helfenden Gedanken: Nennt man nicht den großen Löffel einen Schöpflöffel, ob mit oder ohne Stiel? Der Plan war fertig. Er füllte seine Schuhe mit Erde aus unbestrittener Eicholzheimer Gemarkung und nahm einen abgebrochenen Schöpflöffel unter seine Mütze. Dann erschien er mit großem Halstuch, einen stark erkälteten Mann vortäuschend, vor Gericht und bezeugte: „Dieser Wald ist Eicholzheimer Wald!“ Und der Zeuge schwor: „So wahr der Schöpfer über mir ist, so stehe ich auf Eicholzheimer Erde.“

Viele wußten, wie wahr und unwahr dieser Schwur war. Es ist nicht überliefert, wie die Schloßherrschaft den Schuster entlohnte. Der Wald blieb fortan unbestrittenes Eigentum von Eicholzheim. Nur hieß der an-

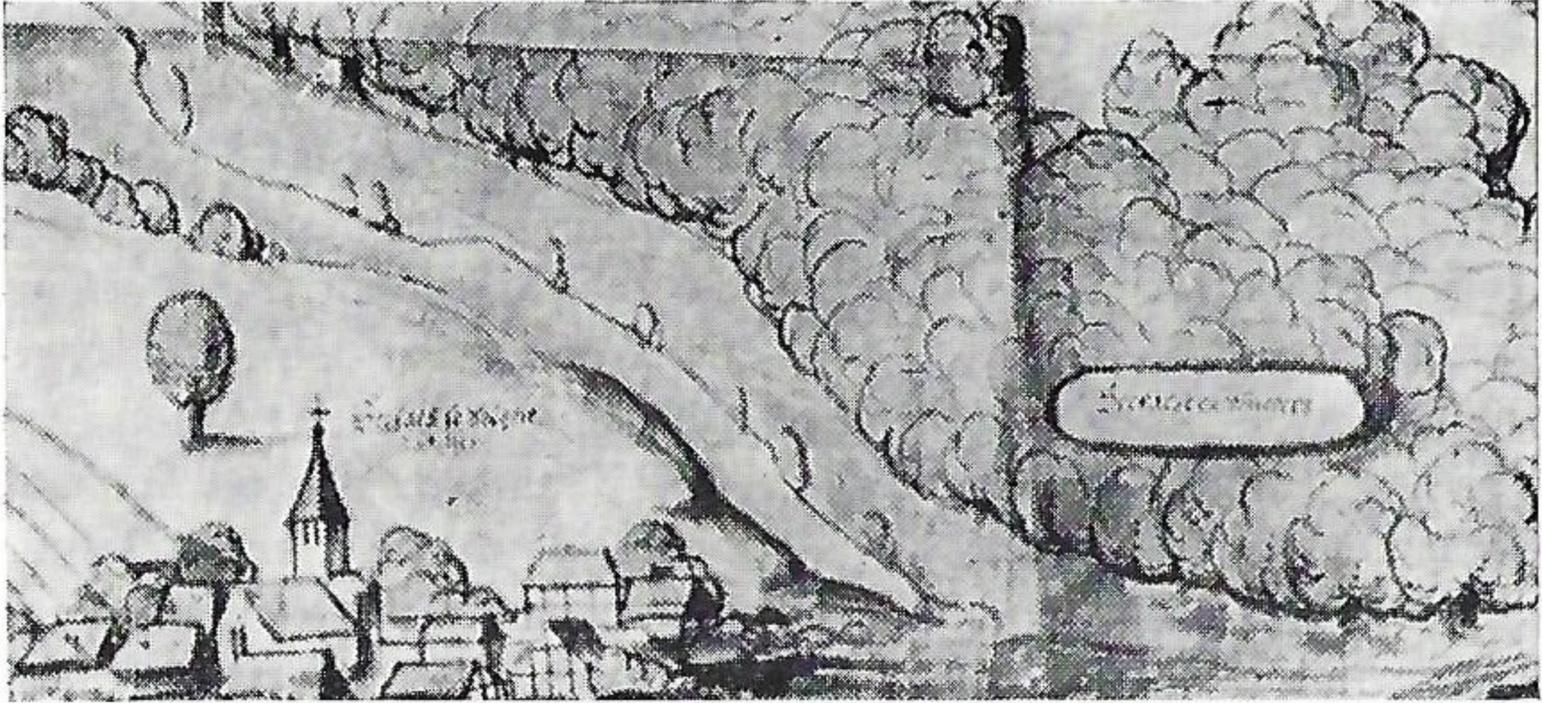
dere Schöpfer den witzigen Zeugen aus der bösen Welt gehen und viele Waldarbeiter haben den armen Flickschuster in seiner ewigen Unruhe klopfen und schreien hören. Denn der unheimliche Wald blieb fortan des Klingenmännleins Aufenthalt.

Wie die St. Sebastianusstatue auf den Seckacher Kirchturm kam.

Ein später Beitrag, geschrieben von dem früheren Meßner, Herrn Bischof t.

Es war in den Jahren 1895 bis 1897, als der H. Herr Pfarrer Popp in Seckach amtierte. Hier war auch ein Makler, Franz Josef Hack, mit Namen. Eines Tages mußte Hack Schweine verladen. Die Verladerampe dazu war bis 1900 auf der Seite gegen den Friedhof. Als Hack an die Abzweigstelle gegen Adelsheim kam, sprang ein Teil der Schweine in Richtung Zimmern davon. Pfarrer Popp, der gerade von der Filiale Zimmern (die früher lange zu Seckach gehörte) kam, sah die Bescherung als der Makler seinem Seelsorger zurief:

„Du, heb mir emal die Säu!“ Hilfsbereit trieb Pfarrer Popp die „Säu“ Hack entgegen, der sich herzlich bedanken wollte.



Seckach nach einer Karte vom Jahre 1570

Aber Pfarrer Popp erwiderte in scherzhaftem Ton: „Darüber wollen wir später sprechen!“

Als Hack - hochbetagt - ernstlich krank wurde, mußte man den Priester rufen. Bei diesem Besuch sollte auch die Beihilfe zum „Säueintreiben“ in Ordnung gebracht werden.

Hack ließ sich nicht lange zureden und stiftete eine St. Sebastianusstatue, die seither den Turm der Seckacher Pfarrkirche schmückt. Bescheiden, wie Hack immer war, hatte er sich nur ausbedungen, daß jedes Jahr am St. Sebastianusfest nach der Predigt ein „Vater unser“ für ihn gebetet werden solle, was bis in die heutige Zeit auch geschieht.

Der sagenhafte Haintalwald

Unser Beitrag aus dem Ortsteil Zimmern.

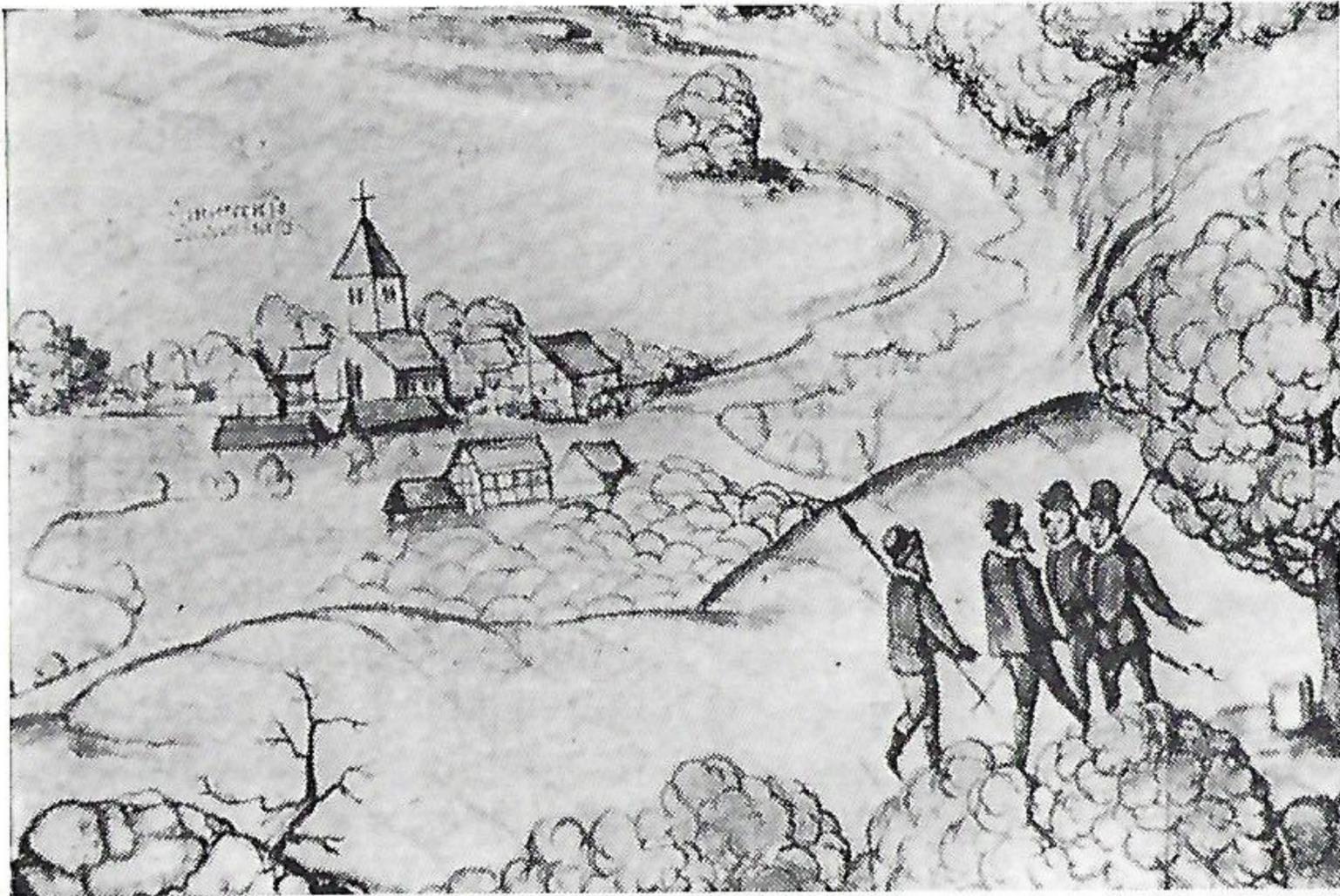
Der Haintalwald war der Schauplatz der meisten ortskundigen Sagen. Er hatte früher eine größere Ausdehnung und zog bis zum Dambergerhof. In Kriegszeiten diente er der Einwohnerschaft von Zimmern als Zufluchtsort. Nach dem Volksglauben war es der Tummelplatz des wilden Heeres, das mit furchtbarem Getöse bis zur „Kapelle“ gestürmt kam, hier aber über das „Fuchsenloch“ nach Seckach abschwenkte. Leute, die unterwegs waren - so erzählt es die Sage - legten sich platt auf den Boden, um nicht von dem starken, heulenden Sturm mitgerissen zu werden.

In diesem sagenumwobenen Wald lebte der „Haintalman“. Am westlichen Rande des Gehölzes stand ein Haus. Darin wohnten Tagelöhner wahrscheinlich Köhler, die im Dienste der Herren von Adelsheim standen.

Dort mußte zur Strafe ein Mann umgehen, weil er durch einen falschen Eid einem Mitmenschen sehr geschadet hatte. Kein Wunder, daß der Wald gemieden wurde. Es gab erst Ruhe, als ein „Zaubermeister“ den unruhigen Geist mit einer Feder, die er unter Zauberformeln in die Stube legte, bannen konnte. In einer Ledertasche begrub er die Feder im Freien. Doch die Köhlersleute fanden eines Tages beim Graben diese Tasche. Da sie sehr schwer war, vermuteten sie Geld darin. Nichtsahnend trugen sie den Fund in die Stube. Doch welcher Schrecken! Beim Öffnen der Tasche entwich der Haintalman, vom Banne be-

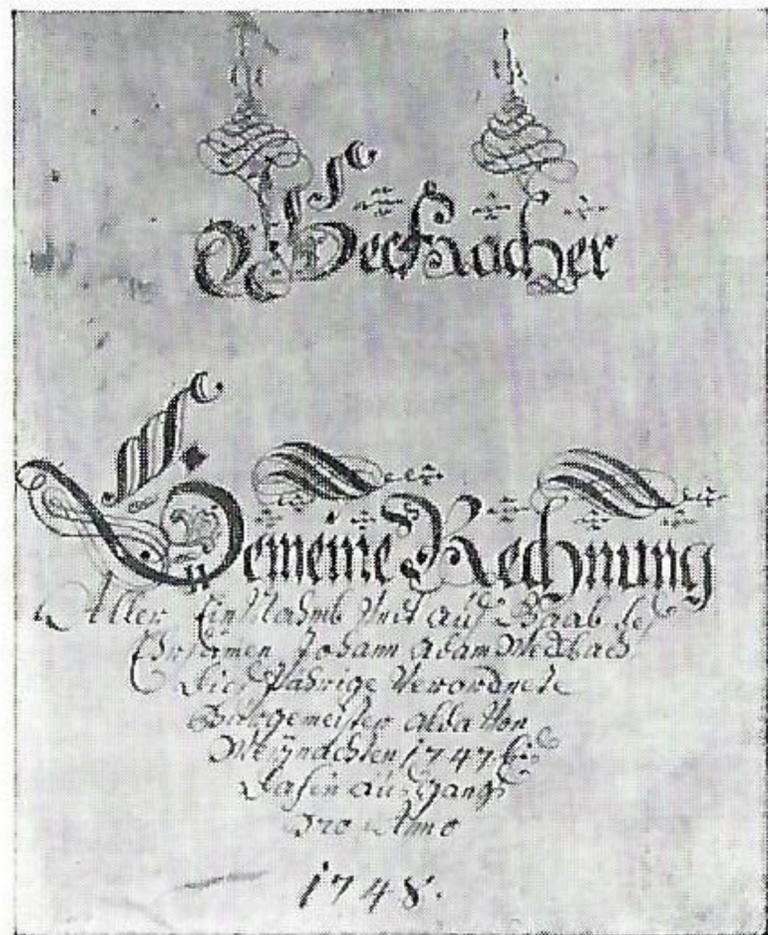
freit. Eine noch größere Unruhe kam wieder ins Haus, so daß die Bewohner es nicht mehr aushielten und fortzogen. So stand das verrufene Köhlerhaus lange Zeit leer. Dem Verfall nahe, kaufte es Anton Link aus Zimmern, der es abbrach und nur die eichenen Balken zum Hausbau verwendete. Beim Abbruch saß der Haintalman pfeiferauchend hinter dem Ofen. Heulend entwich er in den Wald, siedelte aber nicht mehr ins neue Heim über. Alte Leute wollen den Ungeist noch später zur Nachtzeit mit dem kopflosen Schimmel gesehen haben, wie er vom Haintalwald übers Feld gegen den „Rotenbuckel“ ritt.

Zimmern und Unterzimmern vor 400 Jahren



KUNTERBUNTES

Diese Gemeinderechnung
schloß mit Summa 833,10



Die Gemeinde Seckach erhielt von der Familie Seidenstricker eine, in mühevoller Kleinarbeit zusammengestellte, Ortschronik aus Zeitungsausschnitten.

Eine kunterbunte Aulese davon

- 1922 Kürzlich übernachtete ein Fremder im Gasthaus zum Lamm. Am Morgen wollte er das Deckbett, das er schön verpackt hatte, mitgehen heißen. Die Wirtin bemerkte jedoch das große Paket und veranlaßte die Festnahme des Diebes...
- 1932 ... hat sich der Denkmalsausschuß in der Platzfrage dahin geeinigt, statt eines Kriegerdenkmals am Fuße des Hohen Berges eine Kriegergedächtniskapelle bauen zu lassen...
- 1942 ... besuchten die hiesigen Jungmädels ein Heidelberger Reservelazarett. Alle Verwundeten wurden mit Selbstgebackenem und anderen Dingen beschenkt.
- 1952 ... interessant war die Mitteilung des Bürgermeisters, daß die Stadtwerke Heidelberg eine Gasversorgung des Hinterlandes plane...
- 1962 Als der zur Zeit am meisten besuchte Ort im Landkreis trägt die „Klinge“ eine berechtigte Forderung zur Straßenverbesserung in sich...
- 1972 ... beläuft sich das Gesamtvolumen des Haushaltes auf 2,5 Millionen in Einnahmen und Ausgaben...
- 1982 (voraussichtlich) das Trinkwasser nur in abgekochtem Zustand verbraucht werden darf...

Am 10. 5. 1971 fand im Seckacher „Gasthaus zum Lamm“ die Gründungsversammlung des Heimat- und Verkehrsvereines Seckach statt. Oberlehrer B. Schmitt umriß die Ziele des Vereines:

Drei Hauptaufgaben stellt sich der HVS Seckach

1.) Zur Heimatpflege ist an die Forschung über die Geschichte Seckachs, die Erstellung einer Ortschronik, die Herausgabe eines Heimatblattes und die Vorbereitung des Heimatbuches gedacht. Örtliche Veranstaltungen sind zu unterstützen, auch soll mit eigenen Veranstaltungen heimatliches Brauchtum, wie auch die Dorfgemeinschaft gepflegt werden.

2.) Die Ortsverschönerung soll forciert werden, wobei an die Aufstellung von Ruhebänken, Papierkörben, Anlage von Wanderwegen, Schutzhütten und Kinderspielplätze gedacht ist. Diese Aufgabe soll beratend und durch aktive Mithilfe verwirklicht werden.

Dies Ziel soll auch Voraussetzungen schaffen, um Punkt 3) Seckach für den Fremdenverkehr noch attraktiver zu machen. Vorbereitungen für die Herausgabe eines Fremdenverkehrsprospektes und einer Wanderkarte sind in Angriff zu nehmen, um günstige Voraussetzungen für den Fremdenverkehr zu schaffen.

Inzwischen haben wir manches erreicht. Das vorliegende Heimatblatt ist ein Teil davon. Eine fachkundige Kraft ist mit der Sichtung und dem Ordnen des Ortsarchives beschäftigt, für das von der Gemeinde geeignete Möbel angeschafft wurden. Beim „Fest der Vereine“ geben wir uns Mühe, koordinierend zu wirken. Im Ortsteil Klinge werden laufend Veranstaltungen mit Niveau geboten, die wir sehr empfehlen können. Die Zusammenarbeit mit den Ortsteilen läuft an und Heimatabende während der Winterzeit sind in Vorbereitung.

Durch großzügige Spenden und Eigeninitiative konnten fast 30 Ruhebänke gefertigt oder schon bereits aufgestellt werden. Ein „Trimm dich“-Pfad ist im Oberen Wald durch Eigenleistung fertig.

Eine Wanderkarte, das gesamte Waldwegenetz der Gesamtgemeinde umfassend, wird in Kürze fertiggestellt. Zahlreiche andere Verschönerungsmaßnahmen wurden geplant und in die Wege geleitet. Verschiedene Stellen wurden mit der Bitte um Verschönerungsmaßnahmen angeschrieben, teils mit Erfolg. An den Brücken sind Blumenkästen angebracht, die dankenswerterweise von Freiwilligen kostenlos gepflegt werden.

All diese Maßnahmen setzten aktiven Einsatz vieler Mitglieder voraus. Auch künftig werden sich bestimmt Helfer bereitfinden um Seckach im Vergleich zu den umliegenden Ortschaften zu einem „Musterstädtle“ werden zu lassen.